

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 25.11.1742-16.03.1743; 17.03.1743

10. - 15. Januar 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172744

das Lesebuch geben will, der hat wol bequemere Zeit und Gela^{33.}
genheit genug. Weil auch eine große Unwissenheit unter der
Jugend in diesem Lande sich findet, und die guten Schullehrer
so rar sind, so werde genötigt, selber Land anzulegen. Die
jüngeren, welche zur äußersten Noth der Jugend noch könnten etwas
lesen lehren, sie sind fast und rar, und stopfen eine
Frucht aus allerlei Büchern zusammen, lehren unser, predigen
und teilen das Abendmahl aus vor besserer Begehrung. Es ist ein
raffer Jammer und Schel! Ich kündigte der Gemeinde an, sie
sollten mir ihre größten Kinder zu erst in die Schule schicken,
weil allezeit 8 Tage bei einer Gemeinde bleiben wolte.

Montag, den 10. Jan. brachten mir die Eltern zum Theil ihre
Kinder. Es sieht gar sehr ängstlich aus, wenn Kinder von
17, 18, 19, 20 Jahren mit dem A. B. C. Buch kommen. Ich freute
ab mich, daß die Kinder so große Lust haben etwas zu lernen.
Der Gesang ist auch ganz ausgegangen unter den Kindern.
Eine Witwe brachte mir ihre Tochter von 2- bis 23 Jahre;
dieselbe war im 7ten Jahr ihres Alters unter die Englische
Quaker gekommen, hatte die Taufte Pfaffe ganz verbannt,
und war so aufgewachsen, daß sie nicht von der Christlichen
Lehre wußte. Ich muß ihr die Glaubens- Lehre in der Englischen
Pfaffe beibringen. Am Abend kommen einige junge Leute zu mir
in die Schule, welche das Englische gerne lernen wolten. Ich ist
auch eine Gelegenheit, dadurch etwas gutes mit zu pflanzen kan.
Ich lese mit ihnen das Englische Neue Testament.

Donnerstag, den 15. Jan. Luthers beßte mein Schul auf die mal.
Die Kinder machen mir Freude und große Lust. Nachmittag
mußte einer alten Frau von 90 Jahren in der Gemeinde das
B. Abendmahl reichen. Die Frau erfreute mich mit gläubigen
Gespräch. Nachmittag wurde abgebetet nach dem andern Gemeinde in
Pro-

Providence. Vorgangenen Sonntag saß auf der Gemeinde in
neu: Hannover vorgestalltet, wie sonntägig ein Pfil- Bau war.
Die soltzurna Kirche ist zwar noch nicht ausgebauet, aber wir
können doch zur Noth darin dienen. Einige Glieder von der
Gemeinde blieben in der Kirche nach der Predigt, und ließen ihre
Namen, und was sie zum Pfil- Bau geben wollten, aufschreiben.
Wob einige Glieder zum Pfil- Bau freiwillig, belief sich auf
17 Pfund nach hiesigem Gelde, welches zwar ein guter Anfang ist,
aber lange noch nicht reifen will. Am Abend kam wohlbesalben
in Providence an. Ich hatte vorbestimmt das Abendmahl zu halten,
und die Communicanten mußten sich zuvor bey den Vorstehern
melden. Die Vorsteher sollten ihre Namen aufschreiben, und mir
das Besalben derjenigen sagen und bezeugen, weil ich die Leute
noch nicht kante. Ich hätte noch wohl gearbeitet mit dem B. Abend-
mahl, aber ich hatte Versporen, warum es nicht aufschreiben dürfte.

Donnstag, den 16. Jan. Heute war ein angenehmer Tag an
der Witterung. Es kamen so viele Leute herby, daß wir unsern
Gottesdienst nicht in der Kirche halten konnten, sondern wir mußten
unter dem großen Himmel seyn. Die meisten mir eine Beförderung,
darauf ich predigen und über das Volk sprechen konnte. Ich ließ
für diesmal das Evangelium, und nahm den Text Matth. 11, 28. ¹¹
Kommet her zu mir. Nach der Predigt hielt Bräut- Examen,
und erklärte auf die Lesur vom B. Abendmahl. Die Leute
waren sehr bewegt und vergossen viele Thränen vor Traur
und Freude, wie sie mir bezeugten. Ich besand mich heute etwas
unpäßlich nach der Predigt, weil über den starken Regen in
Thierich gestanden, und noch ein rauher Wind strich. Wenn und
doch der barmherzige Gott wolte zu einer Kirche verschaffen!
Weil hier heute Wald um die Plantationen ist, so giebt es
ein

ein starkes Echo oder Widerhall, welcher mich auf bewegte,
 daß an die Wüste gedachte, wovon einige Pfunde in den Fingern
 stehn. Die Wüste ist groß genug, und die Thiere sind auch
 vorerst genug. Es ist uns hier so still, einen Tag zu liegen:
 es ist niemand, der sie machen kan und will: wir haben auch
 noch keinen. Ich möchte mir wol ein paar wünschen, wenn sie
 auch nur von Kupfer oder Zinn wären. Es wäre anzunehmen,
 wenn, daß wir mit der Zeit könnten eine Glocke anschaffen;
 denn die Leute wohnen weit aus einander, und man hat
 nichts, womit man ihnen ein Zeichen geben möchte. Heute
 habe ich eine Gemeinde auch gemeldet, daß sie mir bei der
 Taufe und dem 5. Abendmahl kein Geld geben sollten.
 Nach dem 5. Abendmahl hatte auch einen Tauf-Actum. Die
 Anabaptisten kommen fleißig mit herzu, und schon war bei
 der Kinder-Taufe vollendet. Ich möchte die Providence
 eine Gemeinde künden, daß die Waise bei ihnen bleibe und
 Thilo halten wolte mit den größten Kindern. Und da
 unter zweien Gemein = Gliedern ein Erb = Streit ent-
 stand, daß sie mich beide im Jure haben und Thilo halten
 lassen wolten, so beschloß, in einem Jure des Nachmittags,
 und in dem andern des Nachmittags Thilo zu halten, welcher
 den Kindern etwas besser ist. Denn die Jure sind
 anderthalb Meilen von einander, daß also die Kinder
 das nächste erreichen können. Essen und Trinken geben sie
 mir bis dato noch frei. Sie so ihre Kinder informieren
 lassen, tragen zusammen, und wissen nicht was sie aus
 Liebe thun sollen.

Montag, der 17. Jan. Heute machte den Anfang mit der
 Thilo. Die Eltern brachten ihre Kinder herzu. Um 12. Uhr
 zu